

JW: Die März-Ausgabe 2023 des *Frankfurter Allgemeine Magazin* zeigt die französische Schauspielerin Isabelle Huppert auf der Titelseite, darunter die thematische Aufmachung des ganzen Hefts: »Über Männer. Isabelle Huppert in Herrenmode«<sup>1</sup>. Dem Shooting mit Isabelle Huppert<sup>2</sup> ist ein Interview mit der Schauspielerin beigelegt, das Annabelle Hirsch geführt hat. Madame Huppert trägt u.a. einen Mantel von Balenciaga, eine Hose von Giorgio Armani Homme, Handschuhe von Gucci, Kaschmirpullover von Jil Sander, ein Lederkleid von Hermès, eine Hose von Nensi Dojaka: Das Magazin hat sich ausschliesslich an Markt dominierenden Labels und deren »Herren«-Linien orientiert. Die »Frau für Ambivalenzen«,<sup>3</sup> als die Huppert mit grosser journalistischer Geste inszeniert wird, hat vor genau dreissig Jahren Virginia Woolfs schillernde Figur Orlando gespielt: Orlando wechselt die Geschlechter wie die Zeiten und Jahrhunderte, hat Liebschaften und war, in der Regie von Robert Wilson, vor allem stimmlich »ambivalent«. Unter Bezugnahme auf die Untersuchungen von Roland Barthes zur Stimme haben Wilson und Huppert eine geschlechtliche Zuordnung der Stimme negiert; Isabelle Huppert hatte das bei Woolf und Wilson immer noch in eine Dramaturgie und Narration der geschlechtlichen Binaritäten eingespannte Szenario besonders akustisch in der »Rauheit der Stimme« evoziert.<sup>4</sup> Ein Jahr zuvor hatten Sally Potter und ihre Hauptdarstellerin Tilda Swinton in ihrer Orlando-Verfilmung den Hauptakzent weniger auf stimmliche Ambiguitäten, denn auf Kostüme und ihre vermeintlich geschlechterspezifische Semantik gesetzt. Im Rückblick auf den Film und im Kontext der von Swinton 2019 kuratierten Ausstellung *Orlando*<sup>5</sup> äusserte sich Tilda Swinton deutlich pointierter, zumal die dort gezeigten Arbeiten signifikant queere Positionen vorstellten:

»Für mich hat Orlando deshalb weniger mit dem Geschlecht zu tun als mit der Flexibilität des völlig wachen und empfindsamen Geistes. Die Ausstellung sowie das Heft sind eine Hommage an diese Unbestimmtheit und Grenzenlosigkeit. Sie zelebrieren eine umfassende und expansive Vision des Lebens, wie sie von den hier versammelten, außergewöhnlichen Künstler\_innen vorgelebt wird.«<sup>6</sup>

CCG: Popular knowledge links self-presentation with the social definition of sexual identity. Therefore, as it was essential to self-present as your given binary gender in order to show your given sexual identity, it was also essential to use the same tools to dismantle the rules of the illusory rigid heterosexuality. Gendered clothes are the result of society's intention